

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



3. Jahrgang

November 1958

11



Wer 18 sagt und mehr
spielt meistens mit „ASS“-Karten,
denn *Echte*
Altenburg-Stralsunder sind
die meistgespielten Karten.

Warum wohl?

Echte Altenburg-Stralsunder



VEREINIGTE ALTENBURGER U. STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-S

seit 125 Jahren Qualität



DER CHINAMANN liebt Tee und Reis,
und – wie man aus den Büchern weiß –
er ist seit siebenhundert Jahren
im Spiel mit Karten sehr erfahren.

Bielefelder Spielkarten



DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

3. Jahrgang

November 1958

Nummer 11

Unser XVII. Deutsche Skatkongreß

Der XVII. Deutsche Skatkongreß fand am 11. Oktober 1958 in Bielefeld im Rittersaal auf der Sparrenburg statt.

An dem Kongreß nahmen teil: die Verbandsleitung, der Verbandsbeirat, 53 Delegierte, die 1680 Mitglieder vertraten.

Punkt 1: Der Verbandsvorsitzende Skfr. Erich Fuchs eröffnete um 18.35 Uhr den Kongreß und hieß die Teilnehmer herzlich willkommen. Durch Erheben von ihren Sitzen ehrten die Versammlungsteilnehmer in einer Schweigeminute die seit dem letzten Skatkongreß verstorbenen Mitglieder des Deutschen Skatverbandes.

Punkt 2: Der Verbandsvorsitzende gab einen Bericht über die Entwicklung des Deutschen Skatverbandes in den vergangenen 4 Jahren. Die Mitgliederzahl ist von 900 auf 2100 gestiegen. Davon sind 77 Einzelmitglieder, während 1947 insgesamt 129 Klubs angehören. Stärkste Verbandsgruppe ist Oberhausen mit 17 Klubs und 240 Mitgliedern, dicht gefolgt von Bremen mit 13 Klubs und 233 Mitgliedern.

Im vergangenen Jahr ist dem Verband die für ihn notwendige Grundlage gegeben worden — im April 1958 ist er in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Bielefeld eingetragen worden. Damit ist die Grundlage gegeben, die Werbung weiter voranzutreiben, so daß in den nächsten Jahren mit einem noch stärkeren Anwachsen gerechnet werden kann.

Als dann überreichte der Verbandsvorsitzende an 5 Mitglieder des Verbandes die silberne Ehrennadel, die ihnen in der vorangegangenen Sitzung des Verbandsbeirates verliehen worden sind. Es sind dies die Herren Dr. Fischmann (Berlin), Fabian (Milse), Siegener (Bielefeld), Förster (Oberhausen) und Hillmann (Liebenau).

Anschließend erteilte der Kassenskassierer Siegener einen ausführlichen Kassenbericht. Die Finanzlage des Verbandes hat sich weiterhin günstig entwickelt. In seinem Bericht erwähnte Skfr. Siegener, daß die Beiträge im allgemeinen zwar pünktlich gezahlt werden, daß aber Neuanmeldungen und Ummeldungen zum größten Teil nur unvollständig und auf Rückfrage erfolgen, so daß dadurch in seiner Tätigkeit erhebliche Mehrarbeit entsteht.

Punkt 3: Die Kassenprüfung ist vorgenommen worden von den Skfr. Dr. Fischmann (Berlin), Hoppe (Berlin) und Hompesch (Aachen). Skfr. Hompesch gab den Bericht über die Durchführung der Kassenprüfung. Bei

dieser sind sämtliche Belege eingehend geprüft und mit den vorgenommenen Eintragungen verglichen worden. Die buchmäßig vorhandenen Verbandsnadeln, Skatordnungen und Spiellisten wurden nachgezählt und stimmten überein. Die Kassenführung erfolgt zwar in einfacher, aber übersichtlicher und sauberer Form, die zu keinerlei Beanstandung Anlaß gab.

Punkt 4: Skfr. Fuchs gab in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen Skatgerichts den Bericht über dessen Tätigkeit. Anfragen gingen sowohl von Verbandsmitgliedern als auch außerhalb des Verbandes stehenden Skatspielern ein. Ihre Zahl hat sich im Laufe der letzten Jahre erheblich vermindert, was Skfr. Fuchs auf die zunehmende Verbreitung des Skatverbandes und die Beherrschung der Skatregeln durch die Verbandsmitglieder zurückführte. Das Skatgericht brauchte in den letzten 4 Jahren nicht zusammenzutreten, da die Anfragen bereits in früheren Entscheidungen behandelt worden waren.

Punkt 5: Skfr. Hompesch beantragte, der gesamten Verbandsleitung Entlastung zu erteilen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bevor ein anderer Versammlungsleiter für die Wahl des Vorsitzenden bestimmt wurde, wandte sich Skfr. Fuchs noch einmal an die Versammlung. Er führte aus, daß er den Verband nunmehr seit annähernd 25 Jahren führe und daß es ihm sowohl aus gesundheitlichen als auch aus beruflichen Gründen nicht mehr möglich sei, den Posten des Verbandsvorsitzenden beizubehalten. Obwohl er mit Leib und Seele an seiner Arbeit im Skatverband hänge, wäre es ihm nicht mehr möglich, die damit verbundenen Arbeiten weiter auszuführen, und er wolle jüngeren Kräften Gelegenheit geben, auf diesem Posten für ein weiteres Wachsen und Gedeihen des Verbandes tätig zu sein.

Skfr. Förster (Oberhausen) machte sich zum Sprecher des Kongresses und dankte dem scheidenden Verbandsvorsitzenden für die in seiner langjährigen Tätigkeit geleistete Arbeit und schlug vor, Skfr. Fuchs in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Der Kongreß stimmte einstimmig zu.

Punkt 6: Zum Versammlungsleiter für die Neuwahl des Verbandsvorsitzenden wurde der älteste Versammlungsteilnehmer, Skfr. Dr. Fischmann, gewählt. Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung der Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes:

Vorsitzender: Verlagskaufmann Otto Hild, Bielefeld, Prießallee 37, stellv. Vors.: Justizangestellter Johannes Fabian, Milse Nr. 341 über Bielefeld 2, Werbeleiter und Pressewart: Kaufmann Hermann Münnich, Oberhausen, Eichstr. 40, Kassenwart: Kaufmann Fred Siegener, Bielefeld, Voltmannstr. 189, Schriftführer: kfm. Angestellter Horst Drexler, Brackwede Bielefelder Straße 116.

Nach der Wahl des Vorsitzenden, die einstimmig für Skfr. Otto Hild (Bielefeld) erfolgte, übernahm dieser die Versammlungsleitung und führte die Wahl der weiteren Mitglieder der Verbandsleitung durch. Für den Posten des stellv. Vorsitzenden wurde Skfr. Fabian (Milse) vorgeschlagen,

für den Posten des Kassenwarts Skfr. Siegener (Bielefeld). Weitere Vorschläge lagen nicht vor. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Als Werbeleiter und Pressewart wurden vorgeschlagen: 1. Skfr. Münnich (Oberhausen), 2. Skfr. Sechtenbeck (Plettenberg), 3. Skfr. Müller (Bielefeld), 4. Skfr. Schümmer (Aachen).

Nach der geheimen Wahl zeigte die Abstimmung folgendes Ergebnis: Vorschlag 1. 766 Stimmen, Vorschlag 2: 52 Stimmen, Vorschlag 3: 344 Stimmen, Vorschlag 4: 522 Stimmen. Damit war Skfr. Münnich (Oberhausen) für diesen Posten gewählt. Für den Posten des Schriftführers lagen nur zwei Vorschläge vor, und zwar: 1. Skfr. Drexler, Bielefeld, 2. Skfr. Müller, Bielefeld. Die Kongreßteilnehmer waren sich darüber im klaren, daß zu einer reibungslosen Zusammenarbeit innerhalb der Verbandsleitung die Wahl eines Schriftführers aus Bielefeld erforderlich war. In der geheimen Abstimmung erhielten Skfr. Drexler 1012 Stimmen, Skfr. Müller 671 Stimmen, bei einer ungültigen Stimme.

Zu Mitgliedern des Deutschen Skatgerichts wurden einstimmig gewählt: Skfr. Erich Fuchs (Bielefeld) und Hans Schönau (Bielefeld).

Als Kassenprüfer für 1959 wurden einstimmig bestellt: Skfr. Kämmlle (Stuttgart) und Skfr. Welscher (Bischofsgrün).

Die neugewählten Mitglieder der Verbandsleitung nahmen die ihnen übertragenen Ämter an.

Die Zahl der Mitglieder des Verbandsbeirats wurde von dem Kongreß auf 7 festgesetzt, und zwar stellen je einen Vertreter die Verbandsgruppen: Oberhausen, Bremen, Liebenau, Bielefeld, Berlin, Köln und Aachen.

Skfr. Fabian beantragte, dem Verbandskassierer für seine besonders umfangreiche und schwierige Tätigkeit eine monatliche Entschädigung von 60.— DM zu gewähren. Diese Entschädigung soll keine Entgeltung der geleisteten Arbeit darstellen, sondern nur eine kleine Anerkennung für die besonders schwierige Arbeit des Kassenwarts bedeuten. Der Kongreß stimmte diesem Antrage einstimmig zu.

Punkt 7: Anträge zur Änderung der Verbandssatzung lagen nicht vor.

Punkt 8: Zur Änderung der Skatordnung lagen eine Reihe von Anträgen vor, die zum Teil recht ausführlich in erregter, aber sachkundiger Form diskutiert wurden.

Dem Antrag von Skfr. Fuchs, die Skatordnung dahin abzuändern, daß nur noch scharfes Spiel gilt, wurde einstimmig stattgegeben.

Auf einstimmigen Beschluß erhält XI 2 der Skatordnung folgende neue Fassung: Durch das Auflegen der Karten ohne gegenteilige Erklärung zeigt der Alleinspieler oder ein Gegner an, daß er alle weiteren Stiche macht. Trifft dies nicht zu, so gehören alle Reststiche der Gegenpartei.

Weiterhin stimmte der Kongreß folgender Änderung zu: Bei allen offenen Spielen muß der Alleinspieler seine Karten nach Farben geordnet, übersichtlich auflegen. Das Auflegen der Karten vor dem Ausspielen ohne Erklärung bedeutet, daß der Spieler offen spielt.

Auf Antrag des Skatklubs „Karo-Dame“, Plettenberg, soll bei Handspielen die Stufe „Schneider angesagt“ nur dann gewertet werden, wenn deren Ansage tatsächlich erfolgt ist. Der Antrag wurde vom Kongreß einstimmig angenommen.

Die weiteren Anträge der Verbandsgruppen Berlin und Liebenau, des Skatklubs „Herz-Dame“, Berlin, des Skatklubs „Kiebitz“, Milse, und des Skatklubs „Einigkeit 1924“, Oberhausen, auf weitere Änderungen der Skatordnung fanden nicht die erforderliche $\frac{3}{4}$ -Mehrheit des Kongresses.

Der Kongreß vertrat einmütig die Auffassung, daß die Skatordnung eine neue Fassung erhalten muß, die um so notwendiger ist, als die jetzt beschlossenen Änderungen genau formuliert werden müssen, ohne zweifelhafte Deutungen zuzulassen. Für diese Tätigkeit wurde ein Ausschuß gewählt, der die Neufassung der Deutschen Skatordnung vorbereiten soll. Zu ihm gehören: Skfr. Sechtenbeck (Plettenberg), Skfr. Schönau (Bielefeld), Skfr. Fuchs (Bielefeld), Skfr. Hillmann (Liebenau), Skfr. Fabian (Milse), Skfr. Schümmer (Aachen), Skfr. Höfges (Köln). — Mit der Federführung wurde Skfr. Schönau, Bielefeld, beauftragt.

Punkt 9: Sonstige Anträge lagen nicht vor.

Punkt 10: Der Kongreß beschloß einstimmig, den XVIII. Deutschen Skatkongreß im Jahre 1962 in Bielefeld, dem Sitz des Verbandes, durchzuführen. Für die Skatmeisterschaften 1959 wurde folgenden Austragungsorten einstimmig zugestimmt: Norddeutsche Meisterschaften in Rheinfeld (Holstein), Westdeutsche Meisterschaften in Balkhausen (Bezirk Köln), Süddeutsche Meisterschaften in Groß Umstadt (Odenwald), Deutsche Meisterschaften in Stuttgart.

Bei der Durchführung sämtlicher Meisterschaften in den letzten Jahren sind durch verspätete Abgabe von Meldungen dem durchführenden Verein erhebliche Schwierigkeiten bereitet worden und durch Nachmeldungen und Ummeldungen am Durchführungstage wesentliche Verspätungen im Turnierbeginn verursacht worden. Um diesem Uebelstand endgültig abzuhelfen, wurde auf Antrag von Skatfreund Hompesch (Aachen) einstimmig beschlossen, daß die Verbandsleitung genaue Richtlinien über die Termine zur Abgabe von Meldungen zu Meisterschaften ausarbeitet und diese durch Veröffentlichung in der Verbandszeitung allen Verbandsmitgliedern rechtzeitig zur Kenntnis bringt.

Punkt 11: Verschiedenes: — Skfr. Fröhlich (Bielefeld) bemängelte die Gestaltung der Preise bei vielen Meisterschaften, insbesondere, daß der 1. Preis mit seinem Wert in einem unberechtigten Abstand vor den weiteren Preisen lag. Er regte an, in Zukunft bei den Preisen in einem vernünftigen Rahmen zu bleiben und die Spieler zur Teilnahme an den Meisterschaften nicht durch den Wert der Preise, sondern durch die Erringung der Titel zu veranlassen.

Der Kongreß ist sich darüber einig, daß Skfr. Fuchs als Ehrenvorsitzender an den Sitzungen der Verbandsleitung und des Verbandsbeirats stimmberechtigt teilnehmen kann und daß er von der Zahlung der Beiträge befreit

ist. Als Dank für seine 25jährige Tätigkeit als Verbandsvorsitzender soll ihm eine Ehrengabe überreicht werden.

Punkt 12: In seiner Schlußansprache dankte der Vorsitzende Skfr. Hild den Kongreßteilnehmern für die rege Mitarbeit an dem Kongreß. In großen Zügen legte er noch einmal die Aufgaben und Ziele des Deutschen Skatverbandes dar, gab gleichzeitig im Namen der gesamten Verbandsleitung die Zusicherung ab, dem deutschen Skatverband zu weiterem Blühen und Wachsen zu verhelfen, und bat die Kongreßteilnehmer, auch weiterhin in diesem Sinne für den Verband zu arbeiten. Mit einem „Gut Blatt“ auf das Skatspiel und den Deutschen Skatverband schloß er um 23.05 Uhr den Kongreß.

DEUTSCHES SKATGERICHT

36

BIELEFELD

Anfrage: Eine seltene Anfrage kam auf dem letzten Skatkongreß zur Sprache. Von einem Skatfreund wurde berichtet, daß einer seiner Mitspieler die Angewohnheit habe, daß er, wenn er in Vorhand ist und daher zum ersten Stich ausspielen muß, gleichzeitig mit der Spielansage die erste Karte ausspielt, aber dann nicht von der Trumpffarbe, sondern von einer anderen. Dadurch könnte es leicht vorkommen, daß dann ein Trumpfblatt statt der geforderten Farbe zugegeben würde. Es wurde die Frage gestellt, ob dies zulässig sei.

Auskunft: Nach meiner persönlichen Ansicht hat eine solche Handlung, vor allem, wenn sie absichtlich geschieht, nichts mit einem sauberen Skatspiel zu tun, denn es könnte tatsächlich passieren, daß der Spieler, der das zweite Blatt zugeben muß, vor allem bei Herz und Karo durch die Spielansage irritiert wird und dann ein Blatt der anderen Farbe zugibt. In der Regel verläuft doch das Spiel so, daß der Alleinspieler zum ersten Stich Trumpf anzieht. Bei fairem Spiel sagt der Alleinspieler sein Spiel an und spielt dann nach kurzer Pause zum ersten Stich aus. Es ist unschön, wenn ein Spieler so verfährt, wie oben in der Anfrage geschildert wurde. Ich unterstelle dem Alleinspieler aber keine böse Absicht, sollte dies aber bei einem Skatabend oder gar bei einer Skatmeisterschaft vorkommen, dann müßte der betreffende Spieler verwarnt und im Wiederholungsfalle von einer weiteren Teilnahme ausgeschlossen werden. Das ist meine Meinung.

Erich Fuchs

37

KÖLN

Anfrage: Wir hatten an einem unserer letzten Spielabende den folgenden Streitfall. Der Kartengeber hatte die Karten verteilt, dabei aber die beiden Karten in den Skat erst zuletzt gelegt, die Reihenfolge war also nicht nach Vorschrift. Die Spieler reizten trotzdem, und einer bekam ein Spiel, das er dann mit 59 Augen verlor. Nun weigerte er sich, das Spiel zu bezahlen, da die Karten nicht richtig verteilt worden waren. Das Spiel wurde von uns als gültig anerkannt. War das richtig?

W. H.

Auskunft: Wenn die Karten nicht richtig verteilt worden sind, dann muß der gleiche Kartengeber sie noch einmal verteilen. Da trotz der regelwidrigen Verteilung gereizt und auch gespielt wurde, hatten die Teilnehmer einschließlich des Kartengebers stillschweigend den Fehler beim Kartengeben als nicht geschehen geduldet. Man war sich einig, daß das Spiel Gültigkeit haben sollte. Nachdem der Alleinspieler sein Spiel verloren hatte, kann er nun keinen Einspruch mehr erheben. Ob er das auch getan hätte, wenn er sein Spiel gewann? Hätte nur einer der vier Spieler protestiert, dann konnte das Spiel gar nicht zustande kommen. So muß es nun seine Gültigkeit behalten, und der Alleinspieler ist zur Zahlung des verlorenen Spiels verpflichtet.

Zur Beachtung:

„Die Kassenstelle bittet diejenigen Klubs und Einzelmitglieder, die bisher den Beitrag für 1958 oder einen Teil noch nicht entrichtet haben, die Überweisung auf Postscheckkonto 189243 noch bis Jahresschluß vorzunehmen. Eine Zahlkarte hat der Oktober-Nr. vom „Skatfreund“ beigelegt.“

„Für unsere Damen sind jetzt Verbandsabzeichen ohne Nadel, also mit Broschenverschluß oder als Anhänger am Kettchen zu tragen, vorrätig. Lieferbar durch die Kassenstelle zu DM 2.—“.

Unsere deutschen Skatmeister 1958

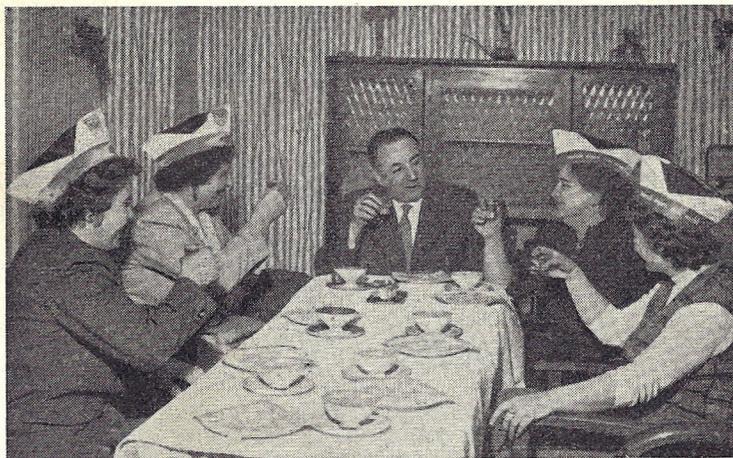


Deutscher Skatmeister im Mannschaftskampf 1958 wurde der Skatclub „Kreuz-Bube“, Wuppertal, mit den Skatfreunden (von links) Wegner, Leeser, Plätzer, Holten.

Unsere deutschen Skatmeister 1958



Die deutschen Skatmeister im Einzelkampf 1958: Skfrd. Mimmi Schweim, Skatklub „Mensch ärgere dich nicht“, Reinfeld/Holstein, Deutscher Skatmeister Skfr. Jan Esser, Skatklub „Emma“, Hoensbrock/Holland (3. von links), Deutscher Skatmeister der Junioren Skfr. Bernhard Gieberl, Skatklub „Pik-Dame“ Helpup (links). — Der neue Verbandsvorsitzende Skfr. Otto Hild gratuliert.



Deutsche Skatmeisterin im Mannschaftskampf 1958 wurde der Skatklub „Mensch ärgere dich nicht“, Reinfeld/Holstein, mit den Damen Frau Mimmi Schweim, Frau Adele Lübbe, Frau Anneliese Schütt, Frau Marianne Sievertsen. — Der Herr Bürgermeister von Reinfeld stößt mit ihnen auf den Sieg an.

Verbandsgruppe Berlin

Die Mitglieder des Skatklubs „Spandauer Skat-Verein“ sowie die Mitglieder vom „Skatklub 61“ traten dem Deutschen Skatverband bei. Die Verbandsgruppenleitung begrüßt diese neuen Skatfreunde mit einem herzlichen „Gut Blatt“ und wünscht Ihnen recht viel Erfolg bei den Verbandswettspielen. Die Verbandsgruppe Berlin ist damit auf 11 Skatklubs mit insgesamt 129 Mitgliedern angewachsen. Klublokal des „Spandauer Skat-Vereins“: Bln.-Spandau, Ruhlebener Str. 18, „Ruhlebener Krug“, Inhaber Skfr. Kurt Borchert. Spielabend, Dienstags 20.00 Uhr.

Skatklub „Tempelhofer Jungs“, Berlin

Am 3. September 1958 fand die Jahreshauptversammlung unseres Klubs statt. Um 20.00 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, unser Skfr. Falkowski, die von 15 Mitgliedern besuchte Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Nach der Verlesung des Protokolls vom 6.8. dieses Jahres gab unser Kassierer Poddan einen ausführlichen Kassenbericht, der einstimmig angenommen wurde. Der Skfr. Wilhelm Krause stellte den Antrag auf Aufnahme in den Klub. Die Abstimmung ergab eine einstimmige Annahme, und somit wurde er Mitglied unseres Klubs. Anschließend erfolgte die Siegerehrung der abgeschlossenen Pokalspiele durch den

1. Vorsitzenden. Den 1. Preis und damit den Wanderpokal erhielt Skfr. Likowski. Gleichzeitig überreichte ihm der 1. Vorsitzende die vom deutschen Skatverband ausgestellte Urkunde über seinen gespielten Grand ouvert. Den 2. Preis erhielt Skfr. Hartung und den 3. Preis Skfr. Dalke. Danach zeichnete Skfr. Dalke langjährige Mitglieder und Gründer des Klubs mit der silbernen Vereinsnadel aus.

Nun gab unser 1. Vorsitzender einen Überblick über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Nachdem dem Gesamtvorstand die Entlastung erteilt wurde, übernahm unser Ehrenmitglied Skfr. W. Schwarm als Wahlvorstand den Vorsitz. Er dankte dem Gesamtvorstand für die geleistete Arbeit und bat um Vorschläge. Die Wahl erfolgte durch Aklamation und brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Skfr. Kurt Falkowski, Bln.-Tempelhof, Wolframstr. 19; 2. Vorsitzender Skfr. Paul Dalke, Bln.-Charlottenburg, Sybelstr. 16; 1. Kassierer Skfr. Heinz Poddan, Bln.-Charlottenburg, Rönnestr. 19; 2. Kassierer Skfr. Willi Likowski, Bln.-Tempelhof, Friedrich-Wilhelmstr. 13; Schriftführer Skfr. Walter Priem, Bln.-Lichterfelde-West, Jägerndorfer Zeile 13. Nach der Wahl dankte der 1. Vorsitzende im Namen des Vorstandes für das geschenkte Vertrauen und schloß die Sitzung um 22.30 Uhr.

Der Kiebitz

Der Streit der Ziffern und Zahlen

Unter allen Ziffern und Zahlen bin ich die erste, sagte die Eins. Und ein guter Rat lautete schon früher: Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr! Von wertvollen Dingen sagt man, sie wären 1 a. Und wie weiß mich jedes Schulkind zu schätzen, liest es meine Zahl in roter Tinte unter der Klassenarbeit. Sagt, was ihr wollt, ich bin die wichtigste Ziffer im ganzen Einmaleins.

Da meldete sich die Zwei. Sagt bitte, gehören zur Liebe nicht immer zwei? Ist die Zweisamkeit nicht schöner als die Einsamkeit? Zu zweien spielt man Schach,

das Spiel der Könige! Zwillinge leuchten am Firmament, und zwei Feiertage sind euch zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten vergönnt. Daß es auch Zweideutigkeiten gibt, daran sind einzelne Menschen schuld, nicht ich. Laßt mir also den Ruhm, das nützlichste Gebilde unter den Zahlen zu sein.

Schon wehrte sich die Drei. Ihr Stümper! Drei Grazien gibt es, drei Tugenden, drei Musketiere, drei Könige und drei Eiseheilige. Und aller guten Dinge sind immer drei. Zu dreien spielt man Skat, drei Kreuze macht der Teufel, mit dem Dreizack regierte Poseidon und mit dem Dreispitz Monsieur Bonaparte. Habt ihr nun genug Beweise, daß mir die Krone der Unentbehrlichkeit gehört?

Die Vier rümpfte die Nase: Schwätzer, die ihr alle seid, Bedenkt doch, vier Elemente bilden die Welt. Vier Stimmen braucht ein voller Chor. Und erwartet man nicht vom vierblättrigen Kleeblatt das Glück? Na, also. Stuhl, Bett, Tisch, Thron, Sofa, sie alle benötigen vier Beine, um fest auf dem Boden zu stehen. Vier Räder braucht der Wagen, sonst muß er kippen. Vier Jahreszeiten gibt es. Und was die Liebe angeht oder die geheime Aussprache, so geschieht wohl beides am besten unter vier Augen. Und vergeßt nicht, vier Buben gibt es beim Skatspiel und vier Farben. Nun schämt euch, ihr Prahler, und setzt euch auf eure vier Buchstaben.

Da meinte die Fünf: Das ich nicht kichere. Hat die Weltkugel nicht fünf Erdteile? Zählt der Mensch nicht alles Seltene an seinen fünf Fingern ab? Gibt es überhaupt etwas Wichtigeres, als seine fünf Sinne beisammen zu halten?

Die Sechs schüttelte den Kopf: Nein, wenn ich mir das alles anhöre. Die höchste Würfelzahl ist doch eine Sechs. Beim Sechsendszig erheiten sich die Harmlosen, sechs Tage dauerte die Schöpfung, mit sechs Jahren kommt das Kind zur Schule. Und Homer, der große Alte, besang die Helden in sechsfüßigen Versen. Sechs ist ein halbes Dutzend, in sechs Büchern wurde die älteste Bibel des Origines geschrieben. Bin ich also nicht die würdigste Gestalt aller Ziffern und Zahlen? Die Sieben wußte es zu widerlegen: Meine Verehrten, Ziffern hin und Zahlen her, wer könnte mich übertreffen. Sieben Tage hat die Woche, sieben Sterne hat das hohe Bild der Plejaden. Die schönsten Märchen berichten von sieben Zwergen, von sieben Bergen, sieben Raben, sieben Schwaben, sieben jungen Geißlein und den wunderbaren Siebenmeilentiefeln. Sieben Werke der Barmherzigkeit gilt es zu üben, oder sollte euch das ein Buch mit sieben Siegeln sein? Rom steht auf sieben Hügeln, der Marienkäfer hat sieben Punkte, und das tapfere Schneiderlein schlug sieben auf einen Streich. Sieben fette und sieben magere Jahre gab es. Also pakt eure sieben Sachen vor meiner Erhabenheit, ihr Siebenschläfer, die ihr nicht wißt, daß sich auf sieben das Lieben reimt. Oder seid ihr noch niemals im siebenten Himmel gewesen?

Die Acht mochte nicht länger schweigen. Hol euch der Kuckuck, warum heißt die wirksamste Ermahnung: „Habt acht!“ Wenn die Acht auf dem Kopf steht, dann bleibt sie, was sie war. Das, meine Herrschaften, nenne ich Charakter. Mir tut ein Mensch, der nicht geachtet wird, leid. Die hohe Acht ist ein anmutiger Berg, die Achterbahn das Vergnügen der Fröhlichen, der Achter das schnellste Ruderboot, und wer's nicht glaubt, den tu ich in Acht und Bann.

Die Neun konnte nur schmunzeln: Liebe Acht, nimm dich in acht, denn vieles hast du geflunkert. Aber frag' mal die Kegelbrüder, ob sie sich nicht freuen, wenn einer alle neune wirft. Neun Muse gibt es, habt ihr das alle vergessen? Die neunte Sinfonie verkündet das Lied an die Freude, ihr Neunmalklugen. Und ruft nicht jeder Mensch, wenn ihn das Staunen der Verzückung ergreift: Ach du grüne Neune!?

Die Null wurde ungeduldig: Welche Rüpelei, von einem untauglichen Menschen zu sagen, er wäre eine Null. Werden nicht alle Zahlen beträchtlicher, wenn sie sich mit Nullen am Ende versehen? Je mehr sie davon erjagen, desto wichtiger brüsten sie sich im Bewußtsein ihres höheren Wertes. Bitte, fragt auch die Menschen: Wie glücklich, wie erlöst kann er sich oftmals fühlen, wenn er endlich eine Tür findet, die mit einer einfachen oder doppelten Null gekennzeichnet ist. Eine offene Null, man sagt auch dazu Null ouvert, ist ein schönes Spiel beim Skat. Wenn ihr jetzt nicht schweiget, dann verlasse ich eure Gemeinschaft, und ihr werdet nie mehr über neun hinauskommen, ihr komischen Gernegroßen! Hier mischte sich der Mensch in den Zank: Ruhe jetzt! Keiner von euch wäre ohne mich. Ihr habt eure Schwester namens Null zu ehren, denn sie allein verhilft euch in die höheren Stufen. Über ihre Schwelle müßt ihr bei jedem Zehner hinweg. Und du, verehrte Null, merke dir: Erst die Gemeinschaft mit den anderen verschafft dir deine Bedeutung, denn tausend Nullen für sich sind so viel und so wenig wie eine. Ist das nun alles klar? Die Zahlen von Eins bis Null seufzten kleinlaut „Ach ja!“ Dann machten sie Frieden, denn jede fürchtete für ihre Existenz.

